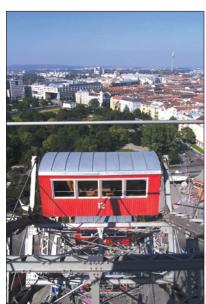
Prater-Masterplan: Kontrollamt staunt über die Kosten – VP-Gemeinderat Kenesei vermutet:

"Irgendwer hat gut verdient"

Der vom Themenparkexperten Emanuel Mongon erarbeitete Masterplan für den Wiener Prater gerät schwer unter Beschuss. Das Kontrollamt staunt über die Kosten. Demnach seien diese doppelt so hoch wie vergleichbare Pläne für den Hauptbahnhof.



Bis zur Fußball-EM 2008 soll der erste Teil des Prater-Masterplans umgesetzt werden.

ERINNERUNGEN ALS WEIHNACHTSGESCHENK

WEITHNACHISGESCHEINK
Wir tasten Ihre Filme mit einer der
modernsten Anlagen Europas ab, auf
DVD oder Festplatte zum Nachbearbeiten am Heimcomputer. Private
Gleos auf DVD, private Tonbänder,
Audiokassetten
und Schallplatten auf CD.

und Schallplatten auf CD.
Filmservice Peter Jonas GnbH.
Gumpendorfer Straße 94
im Gartentrakt, 1060 Wien
Tel. 596 12 09, Fax DW 72

von Alfred Dohr

So beliefen sich die reinen Erstellungskosten des Masterplans auf 583.000 Euro. Das Gesamthonorar für die Firma von Mongon beläuft sich auf 1,4 Millionen Euro. "Da hat zwar irgendwer gut verdient, aber ob das die Aufgabenstellung war, ist sehr anzuzweifeln", ärgert sich Kontroll-Ausschussmitglied Günter Kenesei. Der übt auch heftige Kritik an den "zu hohen Reisekosten", für die es zum Teil keine Belege gäbe.

Das zuständige Stadtratbüro von Grete Laska vertei-

digt die hohe Summe. Der Preisvergleich mit einem Masterplan für ein Stadtentwicklungsgebiet sei nicht zulässig. Pressesprecherin Eva Gassner: "Es war eine schlechte Idee, dafür das Wort "Masterplan" zu nehmen." Und zu den Reisekosten meint sie, dass Mongon das



Der Masterplan für den Hauptbahnhof kostete nur die Hälfte des Preises, den der Masterplan für den Prater verschlang. Laut Kontrollamt ist ein Vergleich der Kosten durchaus angebracht.

Projekt von Paris aus machen hätte sollen. Dies wäre so aber nicht gegangen, wodurch sich die Reisekosten erhöhten. Inzwischen hätte der Franzose auch alle Rechnungen nachgereicht.

Schönrederei ist ein Witz

"Die Stadt Wien betreibe in großen Zügen Schönrederei – egal, wie das Ding heißt, es hat ein Vermögen gekostet. Was herausgekommen ist, ist ein Witz," sagt Kontrollausschuss-Vorsitzende Waltraut Antonov. Fakt sei: Viele Vereinbarungen wurden nicht eingehalten, schwerster Kritikpunkt

aber ist das Fehlen einer Vertragspönale. "Das Geld der Steuerzahler ist weg, Konsequenzen gibt es keine."



Mag. Waltraut Antonov, Vorsitzende des Kontrollausschusses.

